

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 65 (1992)

Heft: [5]

Artikel: Überbezahlte Schweizer Lehrer?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Numerus clausus auch an Schweizer Universitäten?

Auch dieses Jahr verzeichnen die Schweizer Hochschulen hinsichtlich Studienvoranmeldungen neue Rekordzahlen. Besonders gross ist der Andrang zum Medizinstudium. Für die Aufnahme im kommenden Herbst haben sich insgesamt 1847 Personen angemeldet. Vier Prozent mehr als im Vorjahr, und schon damals war eine Zunahme von 16 Prozent zu verzeichnen. Obwohl bestimmt nicht alle Studenten ihre Voranmeldung bestätigen werden, kann damit gerechnet werden, dass die vorhandenen Aufnahmekapazitäten (1330 Plätze für Studienanfänger) wie bereits im letzten Jahr überstiegen werden. Die Umleitung von rund 120 Studenten an Universitäten mit noch freien Kapazitäten ist daher unumgänglich...

Laut einer Prognose der Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen aus dem Jahr 1990 wird die Zahl der Maturitätszeugnisse nach einem Höhepunkt im laufenden Jahr (11270 Ausweise) bis 1997 wieder etwas abnehmen, danach aber erneut ansteigen.

Dennoch sind nebst dem Medizinstudium auch zunehmend andere Fächer von der Überlastung betroffen.

Die Schweizerische Hochschulkonferenz empfiehlt daher den Hochschulkantonen, so rasch wie möglich Rechtsgrundlagen zur Einführung von Zulassungsbeschränkungen zu

schaffen, sofern die Gesetzesbestimmungen noch fehlen.

Die Universität Bern ist durch die Sparmassnahmen von Kanton und Bund sowie durch die Rekordzahl von Studierenden in ernsthaften Schwierigkeiten. Nebst Abstrichen in den Bereichen Weiterbildung, Nachwuchsförderung und in der Besetzung von Professuren wird bereits über die Einführung eines punktuellen Numerus clausus für Medizin, Geographie und Psychologie diskutiert.

mj

Überzahlte Schweizer Lehrer?

Das International Institut for Management Development (IMD) in Lausanne und das World Economic Forum in Genf erstellen jedes Jahr einen Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der verschiedensten Länder. Dabei stellt die Entlohnung eines der insgesamt 330 – für die Wettbewerbsfähigkeit relevanten – Kriterien dar.

Wenn die Zahlen dieser Studie halbwegs zuverlässig und vergleichbar sind, dann zeigen sie, dass Schweizer Lehrer hinsichtlich der Entlohnung im internationalen Vergleich fast einsam an der Spitze stehen. Nur in Belgien/Luxemburg werden Primarlehrer – die als Beispiel dienen – mit 67600 \$ noch besser entlohnt als in der Schweiz (57900 \$). In allen übrigen OECD-Staaten erhalten die Lehrer nur zwischen 35% (Italien) und 60%

(Deutschland) eines Schweizer Leh-
rergehalts.

Wie aus der Datenanalyse hervor-
geht, kann diese Tatsache nicht ein-
fach auf das generell erhöhte Schwei-
zer Lohnniveau zurückgeführt wer-
den. Denn bei allen andern berück-
sichtigten Berufen ist das Gefälle
zwischen schweizerischen und aus-
ländischen Gehältern deutlich gerin-
ger. mw

TODESANZEIGE

Walter Wehrli

Dieser Tage musste vom Gründer und
langjährigen Leiter der Neuen Sprach-
und Handelsschule Basel (NSH), Wal-
ter Wehrli-Norbert, Abschied genom-
men werden. Nach kurzer Leidenszeit
ist er wenige Tage nach seinem 72.
Geburtstag verstorben.

Zahlreiche Ortsveränderungen, be-
dingt durch den Beruf seines Vaters,
prägten seine Schul- und Ausbil-
dungszeit. Diese Erfahrungen weck-
ten im KV-Absolventen schon früh



das Verständnis für all jene Leute, die
aus irgendwelchen Gründen nicht den
üblichen Bildungsweg antreten konn-
ten.

Nachdem Walter Wehrli in Lausanne
bereits eine Privatschule geleitet hat-
te, gründete er 1949 in Basel die
(NSH). Er versuchte, das Fächerange-
bot stets den sich wandelnden Kun-
denbedürfnissen anzupassen und
vermochte so das Fächerprogramm
kontinuierlich zu erweitern. Er war be-
strebt, seine Schule für alle Schichten
zugänglich zu machen. Gleichzeitig
wollte er die Qualität der Schule durch
die Auswahl der Lehrkräfte und durch
eine Steigerung der Anforderungen
stetig heben.

Bei all seinen Tätigkeiten wurde er von
seiner Gattin tatkräftig unterstützt.

1989 durfte er die Schule als etablier-
te Institution in andere Hände überge-
ben und den Ruhestand antreten.

G. B. Weibel

VSP-NACHRICHTEN INFORMATIONS DE LA FSEP

Hochalpinen Töchterinstitut Ftan

Am 4. Juli konnte im hochalpinen Töchter-
institut in Ftan gleich doppelt gefeiert wer-
den. Dreizehn Schülerinnen und Schüler er-
hielten ihr Diplom, 18 weitere ihre Maturazeu-
gnisse. Gleichzeitig konnte aber auch das neue
Rektoratsehepaar Rita und Dr. Fritz Gutbrodt
beglückwünscht werden. Nach einer schwieri-
gen Übergangsphase hat Dr. Gutbrodt die Ge-
samtleitung der Schule und des Instituts über-
nommen. Nebst Internat und Externat sollen
neu auch Fortbildungskurse und Vortragsrei-
hen für Erwachsene – Einheimische und Gäste
– angeboten werden.